

Cecilia A. Essau

Angst bei Kindern und Jugendlichen

2. Auflage

Mit 32 Abbildungen, 35 Tabellen und 97 Übungsfragen

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Professor Dr. *Cecilia A. Essau*, lehrt und forscht an der University of Roehampton, London, im Department Psychologie, Fachbereich Entwicklungspsychopathologie; sie leitet außerdem das Centre for Applied Research and Assessment in Child and Adolescent Wellbeing (CARACAW), London. Von der Autorin außerdem im Ernst Reinhardt Verlag/UTB lieferbar: „Depression bei Kindern und Jugendlichen“ (ISBN 978-3-8252-2294-9).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

UTB-Band-Nr.: 2398

ISBN: 978-3-8252-4154-4

© 2014 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

Covermotiv: Luke Golobitsh, Bonn

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

Ernst Reinhardt Verlag, Kennatenstr. 46, D-80639 München
Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Vorwort und Danksagung	11
I Merkmale der Ängste, Furcht, Angststörungen	13
1 Einleitung	14
1.1 Angst, Furcht, Phobie und Panik	17
1.2 Normales Erleben	18
1.2.1 Normale Rituale und Wiederholungsverhalten	18
1.2.2 Normale Furcht	23
1.2.3 Normale Besorgnis	25
1.3 Angst und Phobien in verschiedenen Kulturen	27
1.4 Übungsfragen zum 1. Kapitel	30
2 Beschreibung und Klassifikation von Angststörungen	31
2.1 Störung mit Trennungsangst	36
2.2 Panikstörung	38
2.3 Agoraphobie	45
2.4 Spezifische Phobie	48
2.5 Soziale Phobie	52
2.6 Zwangsstörung	58
2.7 Die Generalisierte Angststörung	65
2.8 Posttraumatische Belastungsstörung	70
2.9 Akute Belastungsstörung	75
2.10 Andere Phobien und Ängste: Schulvermeidungs- verhalten, Prüfungsangst, Selektiver Mutismus	77
2.11 Übungsfragen zum 2. Kapitel	83
3 Erhebungsmethoden und Diagnostik	85
3.1 Klinische Interviews	86
3.1.1 Unstrukturierte Interviews	87

3.1.2	Strukturierte Interviews	89
3.1.3	Multi-Informant	92
3.2	Selbstbeurteilungsfragebögen	93
3.3	Verhaltensbeobachtungen	97
3.3.1	Der „Behavioral Avoidance Task“	98
3.3.2	Rating-Skalen zur Verhaltensbeobachtung	100
3.3.3	Rollenspiel-Tests	101
3.3.4	Andere Verhaltensbeobachtungs-Methoden	101
3.4	Selbstbeobachtungsverfahren: Tägliches Tagebuch	103
3.5	Rating von Bezugspersonen	106
3.6	Psychosoziale Beeinträchtigung	108
3.7	Maße für mit Angst zusammenhängende Konstrukte	110
3.7.1	Erfassung der familiären Situation	110
3.7.2	Erfassung des Temperaments	111
3.8	Welche Erfassungsmethoden sollen eingesetzt werden?	113
3.9	Übungsfragen zum 3. Kapitel	114
4	Epidemiologie	116
4.1	Häufigkeiten von Angststörungen	118
4.2	Angststörungen und Geschlecht	123
4.3	Angststörungen und Alter	125
4.4	Panikattacken bei Kindern und Jugendlichen	126
4.5	Übungsfragen zum 4. Kapitel	131
5	Komorbidität und Alter bei Störungsbeginn	132
5.1	Komorbidität zwischen Angst und anderen Störungen	132
5.1.1	Alter bei Störungsbeginn von Angststörungen	135
5.1.2	Zeitliche Abfolge von Angst- und depressiven Störungen	136
5.2	Klinische Auswirkungen von Komorbidität	137
5.3	Übungsfragen zum 5. Kapitel	141

6	Psychosoziale Beeinträchtigung und Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten der psychosozialen Versorgung	142
6.1	Psychosoziale Beeinträchtigung und Angststörungen	144
6.2	Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten	147
6.3	Übungsfragen zum 6. Kapitel	152
7	Verlauf von Angststörungen	153
7.1	Verlauf von Angststörungen bei Erwachsenen	154
7.2	Verlauf von Angststörungen bei Kindern und Jugendlichen	154
7.2.1	Im klinischen Setting	
7.2.2	In der Allgemeinbevölkerung	
7.3	Prädiktoren von negativem Verlauf	160
7.4	Übungsfragen zum 7. Kapitel	161
II	Theorien und Risikofaktoren	163
8	Modelle von Angststörungen	164
8.1	Klassische Konditionierung	164
8.2	Die Zwei-Faktoren-Theorie der Vermeidung	166
8.3	Lernen durch Beobachtung	167
8.4	Rachmans Modell	167
8.5	Das Krankheits-Vermeidungs-Modell	169
8.6	Kognitive Modelle	170
8.6.1	Kognitives Modell von Panikattacken	171
8.6.2	Kognitive Theorie der Agoraphobie	172
8.6.3	Kognitives Modell der Sozialen Phobie	173
8.7	Die psychoanalytische Theorie	175
8.8	Das Bindungsmodell	176
8.9	Das Temperaments-Modell	179
8.10	Übungsfragen zum 8. Kapitel	181

9	Risikofaktoren	182
9.1	Familiäre Faktoren	182
9.1.1	Familiäre Häufung bei Angststörungen	183
9.1.2	Familiäre Faktoren nach Berichten von Erwachsenen mit Angststörungen	184
9.1.3	Familiäre Faktoren bei ängstlichen Kindern	186
9.1.4	Beobachtungsstudien und Angststörungen	187
9.2	Temperamentsfaktoren	188
9.3	Kognitive Faktoren	191
9.4	Lebensereignisse und Bewältigungsstrategien	196
9.5	Übungsfragen zum 9. Kapitel	198
III	Psychologische Intervention	201
10	Psychologische Interventionen	202
10.1	Verhaltensbezogene Interventionen	204
10.1.1	Expositionsverfahren	204
10.1.2	Systematische Desensibilisierung	205
10.1.3	Kontingenzmanagement	211
10.1.4	Emotive Vorstellungsübungen	213
10.1.5	Modell-Lernen	215
10.1.6	Der Einsatz von Tokens	216
10.2	Kognitive Interventionen: Selbstinstruktions-Training ...	216
10.3	Kognitiv-behaviorale Interventionen	218
10.4	Kombinierte Interventionen	221
10.4.1	Das „Coping Cat“	222
10.4.2	Das „Coping Koala“	224
10.4.3	Das FREUNDE-Programm	228
10.4.4	Training sozialer Kompetenzen: Förderung sozialer Kompetenz bei Kindern und Jugendlichen	236
10.4.5	Behandlung der Sozialen Phobie	243
10.5	Training mit sozial unsicheren Kindern	252
10.6	Familienbezogene Interventionen	253
10.6.1	Systemische Modelle der Familientherapie	254
10.6.2	Strukturelle Familientherapie	254
10.6.3	Strategische Familientherapie	256

10.7	Psychodynamische Interventionen am Beispiel der Spieltherapie	258
10.8	Effektivität der psychologischen Intervention	260
10.9	Übungsfragen zum 10. Kapitel	265
11	Zusammenfassung und Ausblick	266
11.1	Klassifikation	266
11.2	Erhebungsverfahren	267
11.3	Epidemiologie und Beeinträchtigungen	270
11.4	Komorbidität	271
11.5	Verlauf	272
11.6	Risikofaktoren	273
11.7	Behandlung	276
11.8	Fazit	277
	Glossar	279
	Literatur	283
	Sachverzeichnis	300